

Kaffee aus Indien für «Ein Dorf für Indien»

Beinahe auf den Tag vor einem Jahr hat die Gemeinde Uznach das Projekt «Edurupattu» erstmals vorgestellt. Dutzende Vereine haben an diesem Projekt bisher in irgendeiner Weise mitgearbeitet. Und nun kommt ein weiterer Helfer hinzu.

● VON MARC HOLDENER

«Ernsthaft Gedanken über dieses Projekt habe ich mir erst kürzlich gemacht», sagt Cinzia Rickli von der Uzner Kaffeerösterei Real Café. «Als mein Sohn mir davon berichtete, dass nun auch die Schule das Hilfsprojekt 'Ein Dorf für Indien- Edurupattu' mit einem bunten Fest unterstützt, kam mir der Gedanke, dass wir mit unserem Kaffee aus Indien dieses Projekt auch unterstützen könnten.

Zumal wir ja seit über 40 Jahren Rohkaffee aus Indien beziehen.» Ge-

dacht, getan. Über Nacht haben Cinzia und ihr Ehemann Ernst Rickli eine neue Kaffeemischung kreiert. «Mon-sunkaffee ist eine Spezialität aus Indien. Bei der Herstellung vereinen sich auf einzigartige Weise die Einflüsse von Land und Meer und ergeben ein Produkt von aussergewöhnlichem Geschmack», so Cinzia Rickli. Weil dieser Kaffee nur an der Westküste von Malabar erzeugt wird, nennt sich auch die Sorte so.

Zu Malabar haben die beiden Kaffeetüftler die Sorte Plantation, ein etwas delikaterer und im Geschmack leichter Kaffee als Malabar, hinzugefügt. Und als dritten Rohkaffee schliesslich die Sorte Parchment.

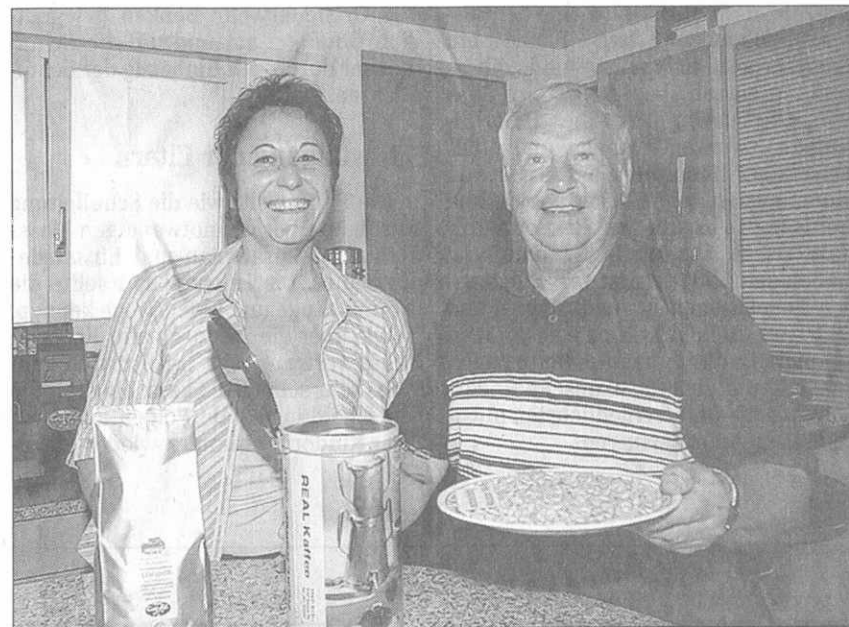
«Der Geschmack indischen Kaffees ist weich und würzig mit einem kraftvollen Körper und einer leichten Kakaonote», so Cinzia. Und er sei säurearm, so, dass auch empfindliche Mägen keine Probleme damit haben würden. «Wir nennen die rein indische Mischung, welche nur für das Hilfspro-

jekt entstanden ist, natürlich Edurupattu.»

Drei Franken pro Beutel

Diese spezielle Kaffeemischung – die Bohnen werden einzeln geröstet und erst dann gemischt und von Hand abgepackt – kann man ab sofort exklusiv bei Real Café erstehen. Edurupattu-Kaffee ist nur in Beuteln zu 500 Gramm erhältlich und kostet pro Beutel acht Franken. Davon gehen drei Franken auf das Spendenkonto «Edurupattu – Ein Dorf für Indien» bei der Bank Linth in Uznach. «Gerade weil wir seit Jahren Kaffee aus Indien importieren, möchten wir das Projekt mit dieser exklusiven Mischung, die es nur bis zum 31. Dezember geben wird, unterstützen», sagt Cinzia Rickli.

Indien pflanzt seit 1820 Kaffee an und ist zurzeit der fünfgrößte Produzent von Rohkaffee. Durch den Kaffeeanbau werden etwa fünf Millionen Menschen in Indien beschäftigt.



Freude an der neuen Hilfe: Cinzia Rickli (links) schenkt Werner Hofstetter vom Patronat des Hilfsprojekts den ersten Beutel Edurupattu-Kaffee.

Bild Marc Holdener